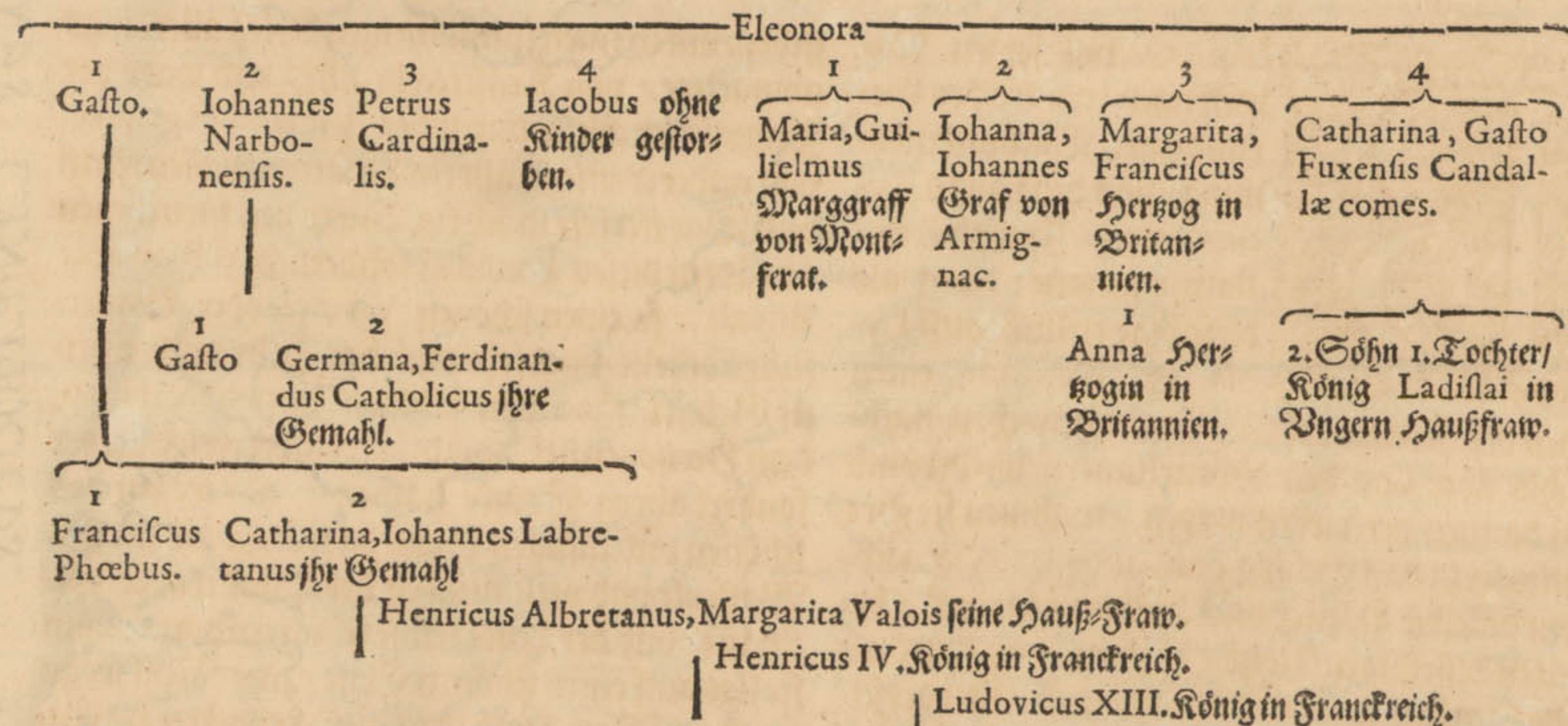




Das Königreich N A V A R R A.

gnug mit dem König in Engelland zu thun hatte / vnd gab Ferdinandus dazumahl gnugsam zu erkennen / daß es ihm vmb das Königreich von Navarra allein zu thun gewesen / inmassen er dann nach desselben Eroberung sich vmb Aquitania nicht viel bekümmert / vnd seiner Tochter Mann der sich vergeblich über seines Schwelgers Vntrew beklagte im stich gelassen. Henricus Iohannes Labertani Sohn / der im Jahr 1555. diese Welt gesegnet / ist Gubernator in A-

quitania gewesen vnd zum Weibe gehabt Margaretam de Valois, Francisci I. des Königs in Frankreich Tochter / mit welcher er Iohannam eine Tochter gezeuget / die mit Antonino de Bourbon im Ehelichen stande gelebt vnd König Henricum IV. gezeuget / dessen Sohn Ludovicus XIII. König von Frankreich vnd Navarra zu diesen vnsern Zeiten glücklich vnd löblich regiert.



Dies ist also ein Kurzer Bericht von dem Anspruch den die Könige in Frankreich auff dieses Königreich Navarra haben vnd durch was Mittel der König in Spanien darzu kommen.

Die Lust vnd Gelegenheit dieses Landes belagend ist sie gesund vnd gut / auch so fruchtbar / daß es mit allen zu der Leiblichen Notturfft notwendigen Dingen keinem Lande in ganz Spanien das geringste nachgiebet. Pampelona sonst auch Pompeopolis vom Pompejo Magno, der sie erbauet / also genant / liegt vnter dem 16. grad. 11. min. longitud. vnd 44. grad. 43. min. latitud. an dem Fluß Argas, in einem schönen fruchtbaren Felde / vnd nicht allein sehr reich / sondern auch groß / fest vnd mit einer grossen starken Mawren vmbgeben / neben dem daß es noch zwey starke Schösser hat / eines außershalb den Mawren / das ander in der Stadt. Von Longrono bis nach Alfaro scheidet der Fluß Ebro das Königreich Navarra von dem Königreich Castilien, bey Alfaro aber lauffen die Gränzen senft des Fluß Ebro gekrümmt herum bis nach Baranel, so daß die Stadt vnd ein theil des gebiets Turdela senft gedachtes Flusses liegen vnd derselbe über zwerech durch gemeltes Gebiet hindurch laufft.

S. Iuan de pie del puerto (S. Iohannis pedis portus) liegt auff der Höhe eines Berges / den man wol 12000. Schritte muß hinauff steigen / der oben mit viel schönen Brunnen erfüllet vnd fruchtbar ist / in massen dann darauff eine schöne Ebene vnd lustiges Feld ist / welches allezeit grünet / so wird auch viel Eisen in diesem Berge gegraben. Weil

die Pyrenäische Berge dieses Königreich bekleiden / müssen wir derselben hier mit wenig Worten gedencken. In Spanien welches meistens sehr bergicht ist / überrreffen die Pyrenäische Berge in der Länge vnd Breite die andern alle miteinander / vnd erstrecken sich vom Mitteländischen Meer bis gar nahe an das große Meer gegen Mitternacht. Man sagt / daß weil diese Berge mit viel vnzehlichen Büschen vnd Wäldern bekleidet waren / das Feuer ein mahl durch der hirtlichen Verwahrlosung oder irgends durch ein ander Vnglück sey ins Holz gerathen / dadurch ein so grausamer Brand entstanden / daß die Berge viel tage vnauffhörlich gebrand / vnd dannhero Pyrenai seynd genant worden. Das Gold soll in großem überfluß herauß gestossen seyn / welches die Kauff-

leute auß Phœnicia von den Einwohnern / den Gold vnd Silber dazumahl nicht bekandt war / für schlechte Dingen erhandelt vnd in Asiam oder Griechenland vnd andere Länd der verführet haben / die Menge des Silbers ist so groß gewesen / wie Aristoteles bezeuget / daß die Schiffleute auch ihre Anker vnd ander Schiffgeräthe / das von Eisen pflegte geschmiedt zu werden / auß Silber gemacht. Vnd dieses ist der erste Anfang dadurch die Spanier bewegt worden Gold vnd Silber zu suchen. Hernachmals haben die Römer / nach dem sie Spanien vnter sich gebracht / ihre Knechte vnd schlaven darzu gebraucht / welche hin vnd wider die Berge durch graben vnd große Hölen gemacht haben / davon die Wahrzeichen noch heutiges Tages fürhanden. Vnter andern ist berühmt Porto de S. Adrian in Biscaia vnsern von den Gränzen dieses Königreichs / oder die Pforte S. Adrians, ein in Stein gehauener Weg durch den Berg Monte de S. Adrian genant / auff welchem man bey hellem wetter das große Septentrionalische Meer / dene er am nächsten gelegen vnd die weißschäumende Wellen des Mitteländischen Meers sehen kan: Dieser Weg nimpt seinen Anfang bey dem Dorff Galerotta. Von welchem man 1000. Schritte bis nach Vittoria rechnet / vnd ist auff der Spanischen seiten im Eingang zimlich finster / laufft ein wenig hinunter / vnd krümmt sich in der mitteln hinumb nach der linken seiten / alda sich das Licht gegen dem Aufgang gleich als ein stam allgemach anfängt zu entdecken: Der Aufgang gegen Frankreich ist mit einer Pforten beschloffen / außershalb deren man eine bequame Heberge findet / da sich ein jeglicher für sein Geld kan erquickend vnd fröhlich machen. Ist jemand der auß Eyffer der Religion seinen Gottesdienst verrichten will / der findet auff der seiten eine Capel des H. Adriani, von dannen laufft der Weg etwas den Berg hinunter / vnd ist eine ganze Meyl weges lang gepflastert / welches die Römer / wie man gläube / sollen gethan haben: Die Fremdden so allhier durch reysen / pflegen ihre Nahmen in die Steine zu kraken / also daß man eine vngläubliche Anzahl Nahmen alda siehet. Der Berg ist eben mit Schnee vnd Eys bedeckt / auch gefährlich vnd überaus beschwerlich zu reysen / so daß man durch die Noth gezwungen / diesen Weg durch den Berg hae müssen haben. Dergleichen Weg ist auch durch den Pauli-lyppum bey Neapolis gemacht.

Porto de S. Adrian.

Das Königreich

N A V A R R A.



Grängen

Abtheilung.

Alle Einwohner.

Wie das Königreich Navarra an Spanien ist kommen.

Nestes Königreich ist für Zeiten viel größer gewesen / in Ansehung man noch Biscaia, Logronum vnd Calahorram, pflegte darzu zu rechnen: Heutiges Tages ist es etwas enger eingezogen / reicher mit seinen Grängen gegen Mitternacht an Guipiscoa, von dannen es sich nach der Länge neben Frankreich / als nemlich bey der Provinz Bearn hin zeucht / von welcher es durch die Montes Pyrenæos wird abgesondert. Gegen Mittag stößt es an das Königreich Arragoniam, vnd gegen Abend theils an dem Fluß Ebro, theils auch senft des Ebro mit dem Tudelanschen Gebiet / bis an das Königreich Castilien. Wird also auff der einen seiten von den Pyrenäischen Bergen / auff der andern von dem Fluß Ebro beschloffen. Es wird aber in fünf unterschiedliche Gebiet abgetheilt / deren Namen seyn wie folget: Das Pampelonische hat seinen Nam von Pampelona der Hauptstadt des ganzen Königreichs. Das Sanguesanische ist nach der Stadt Sanguesa genant: Die Stadt Oliu hat den Olitschen seinen Namen mitgetheilt: Das Tudelansche hat seinen Namen von der Stadt Tudela entlehnt: Nach der Stadt Stella ist das Gebiet Stella geheissen worden.

Seine Einwohner waren für Zeiten tapffere Krieger / die oftmal des Römischen Yochs sich entäußert / bis endlich Octavius Augustus dem Iulio Cæsari Obersten Dictator, welcher dazumahl durch die Conspiration Cæli vnd Brutus vmb das Leben gebracht war / in der Regierung nachfolgte / vier Legionen Römischer Soldaten in dieses Land geschicket vnd dermassen darinnen geraubet / daß die Einwohner / weil sie gegen einer so grossen Macht gar zu schwach waren / sich meistens in die Gebirge vnd vnnegsame Dörfer zwischen die Klippen retiriret haben / welche noch heut zu tage den Nahmen Navaia behalten / vnd sich fern zwischen der Melcoa vnd Elate erstrecken. Dannhero diese Völcker von langer Zeit Navarii, vnd nachmals als die Mauritaner Hispanien eingenommen / ist der Name verändert / vnd sie Navarii genant worden. Nach dem aber die Mauritaner diese Völcker übertracht vnd große Tyranney gegen sie geübet / haben sie sich endlich auß ihren wohnungen / welche sie müssen verlassen / auffgemacht / vnd im Pyrenäischen Gebirge niedergelassen / alda sie ihnen einen eigenen König auffgeworffen / vnter deren Succession vnd Regierung sie bis in das Jahr 1513. seynd verblieben. Garfias Ximenius dictus Rex Suprareorum hat im Jahr Christi 716. das meiste theil dieses Königreichs zum Christlichen Glauben bekehret: Von derselben Zeit an haben unterschiedliche Könige vnter denen auch etliche auß Frankreich gewesen / dieses Königreich regiert: wie vnd auff was weis es aber der König von Spanien in seine Gewalt habe gebracht / wollen wir kürzlich andeuten. Im Jahr 1479. nach dem Tode König Johannis von Arragonien hat Eleonora ihre Mutter wegen das Königreich der Vasconum bekommen / hat es aber kaum einen Monat lang gehabt / dann sie 7. Jahr eine Witwe gewesen. Sie hatte 4. Söhne Gastonem, Iohannem, Petrum, vnd Iacobum neben 5. Töchtern Maria, Iohanna, Margarita, Catharina, Eleonora. Gaston der erst gebohrne Sohn ließ noch einen Sohn Franciscum Phœbum, vnd eine Tochter Catharinam: Iohanni dem 2. Sohn kaufte der Vater das Fürstenthumb Narbo: dessen Kinder waren: Gaston der für Ravenna blieb / vnd Germana, die Ferdinandum Catholicum nach dem Tode Elisabethæ zur Ehe nahm. Petrus der dritte ward vom Papp Sixto zum Cardinal gemacht. Iacobus hatte kein Weib vnd starb ohne Kinder. Maria nahm zur Ehe Guilielmum den Marggrafen von Spanien.

Monterrat: Iohanna, Iohannem den Grafen von Armagnac: Margarita Franciscum den Herzogen von Britanni / mit welchem sie eine Tochter Annam gezeuget / durch die das Herzogthum Britanni / dem Römischen Kaiserlichen Stamme ist heimgefallen. Catharina hat mit ihrem Manne Gastone Fuxensi dem Grafen von Candalla zwey Söhne vnd eine Tochter / welche Ladislaus König in Ungern zur Ehe nam.

Franciscus Phœbus, Gastonis des erstgebohrnen Sohn / ist seiner Großmutter Eleonora im elfften Jahr seines Alters in der Regierung gefolget / vnd so lang vnter der aussicht seiner Mutter Magdalena vnd Petri des Cardinals / seines Vatters Bruder gewesen / bis daß er Anno 1482. gecrönt worden vnd im selben Jahr ohne Erben auß dem Ehestand mit Tode abgegangen. Darauf das Königreich seiner Schwester Catharina heimgefallen / durch deren Heyrath mit Iohanne Labertano einem Französischen Fürsten An. 1484. die Franzosen dieses Königreichs mächtig worden. Vnangesehen Iohannes von Narbona der ander gebohrne sich darwieder setzte / weil ihm Gastonis Kinder ehe dann seine Mutter starb / fürgezogen worden: Dann weil Ferdinandus der König von Arragonien mit dem Zunam Catholicus es mit Catharina vnd Iohanne Labretano hielt / so konte Iohannes von Narbona nichts aufrichten. Weil aber dieser Ferdinandus hernachmals ein bösen Argwohn schöpfte / als wann es Iohannes Labretanus mit dem König in Frankreich hielte / vnd in der stille wieder ihn den Ferdinandum als terley nachtheilige Anschläge für hätte / als mußte Iohannes ihm zur Versicherung die Städte Sanguesam vnd Vianam neben dem darzu gehörigen Gebiet gleich als ein Vnterpfand überliefern / welche er im Jahr 1500. wiederum restituirt / vnd Magdalenam die einzige Tochter gemeltes Iohannis Labretani vnd Catharinæ der Königin von Navarra mit sich genommen / die er an seinem Hoff gehalten / da sie auch gestorben. Mittlerweil haben obgemelte Eheleute noch einen Sohn Henricum gezeuget. Es hat aber König Iohannes Labretanus den Grafen von Lerin einen vnuersitigen auffrührischen Mann / aller seiner Würden vnd Güter die er im Königreich Navarra hatte / beraubt. Dessens Sohn Ludovicum Beaumontium der König Ferdinandus von Arragonien sich vntersundt widerum zu restituiren / dannhero allerley Wirre entstanden / jedoch ohne grosse Verriechung / weil Ferdinandus die sache nicht offentlich sondern heimlich trieb. Endlich als Ferdinandus des Franzosen macht / vnd aufführen mit guten Augen nicht fund ansehen / hat er den König in Engelland Henricum 8. seiner Tochter Mann angehebt / daß er mit Ludovico dem König in Frankreich sollte einen Krieg anfangen / darzu er ihm dann helfen wolte / vnd sollten als mit gesampelter Hand das Königreich Aquitanien angreifen: darzu noch weiter kam / daß in dem Krieg des Papps / Keyfers vnd Franzosen in Italien / der König von Navarra es mehr mit den Franzosen hielt / vnd dadurch vom Papp in den Bann gethan / vnd seines Königreichs beraubt ward / welches der Papp dem König Ferdinandus hatte auffgetragen. Als nun der König in Engelland einen anfall in Frankreich gethan / machte sich Ferdinandus mitlerweil mit der zugesagten Hülff auff / ließ durch einen Ambassador bey dem König von Navarra vmb den Papp anhalten vnd begehrt darneben seinen Sohn zum Geißel / damit er getrew bleibe / vnd es hindere mit den Franzosen vnd der Kirchen Feinde nicht halten solte: Welches wol es ihm als ein vnbillich begehren wurde abgeschlagen / hat er also bald den vnschuldigen König von Navarra, der sich solcher Vntrew im geringsten nicht gegen ihm verfahe / überfallen vnd zum Königreich hinauf gejaget. Dann Ludovicus ihm nicht fondte zu hülff kommen / weil er